

# Gefängnisse ohne Gitter - Die architektonische Kastration einer Kultur

Dawid Snowden · Veröffentlicht: 29.05.2025

---



Sie haben nicht nur die Fassaden abgeschlagen - sie haben ganze Epochen ausgelöscht. Mit Hammer, Beton und Ideologie. Die „Modernisierung“ deutscher Städte war kein Wiederaufbau - sie war eine kulturelle Amputation. Ein Verbrechen mit Baugenehmigung. Ein ästhetisches Pogrom unter dem Deckmantel des Fortschritts.

Die Täter? Politiker, Stadtplaner, Funktionalisten, ideologische Baumeister des perfekten Grau - mit Zirkelschluss im Kopf und Ziegelstein im Herz. Die Opfer? Schönheit, Geschichte, Seele - und letztlich der Mensch selbst. Nach dem Krieg, als alles in Trümmern lag, hätte man die Chance gehabt, zu heilen. Zu erinnern. Zu bewahren. Doch stattdessen wurde „rekonstruiert“ - nein: deformiert.

Historische Häuser wurden entkernt, mit Brachialgewalt „entstuckt“, die Fassaden planiert wie ein Tatort nach der Spurensicherung oder eine Wohnung nach einer polizeilichen Hausdurchsuchung in den Morgenstunden – nur weil man ihre Geisteskrankheit kritisierte. Was einst lebendig war, mit Ornamenten, Schwüngen, Geschichten aus Stein, wurde ersetzt durch rechteckige Betonwüsten, in denen man heute wohnt wie in Tupperdosen. Funktional, steril, seelenlos.

Architekturlabore der Umerziehung, gebaut zur Zersetzung. Die Begründung? Die alte Leier von der „Entnazifizierung“. Alles, was Säulen hatte, galt als faschistoid – genauso wie heute jede kritische Meinung, die diesen degenerierten Haftstaat enttarnt und sich nicht mit ihrer politischen Geisteskrankheit deckt. Alles, was schmückte und ein gutes Gefühl vermittelte, galt als reaktionär. So wurde jeder Stuck zum Feindbild, jede Kuppel zum Kriegsverbrecher, jedes Relief zur Revision.

Sie nannten es „zeitgemäß“ – als wäre das Hässliche ein Fortschritt und das Organische ein Rückschritt. erinnert irgendwie an Orwell: Krieg ist Frieden. Freiheit ist Sklaverei. Wahrheit ist Lüge und Schönheit ist Verdacht. Und das Menschliche ist ein Sicherheitsrisiko. In Wahrheit ging es nicht um Frieden, sondern um Kontrolle. Um die Zerstörung des Menschen unter dem Deckmantel einer degenerierten Ideologie, die ihm auferpresst wurde. Es ging um Verachtung – nicht nur gegenüber der Architektur, sondern gegenüber dem Menschen selbst.

Die neue Staatsdoktrin – eingeleitet von Siegermächten und Endzeit-Sekten – erklärten Schönheit zur Bedrohung, weil Schönheit an Würde erinnert. Und Würde ist gefährlich in einem System, das Gehorsam und Unterwerfung fordert. Wo Menschen wie Vieh in Betonkästen gehalten werden. Und heute? Heute wohnen wir in Gefängnissen ohne Gitterstäbe. In Schuhkartons mit Mietvertrag, in denen nichts einem selbst gehört – und man bis zum Tod für ein Stück Beton zahlt, das keine neuen Zimmer gebärt, aber ständig neue Kosten produziert.

Der Mensch soll leiden, so scheint es, als Strafgefangener der Nachkriegsideologie. Alles, was dieses Land missbraucht, ruht auf einer Schuldkultur, die ewig instrumentalisiert wird – auf dem Rücken von Kindern, die nichts mit dem Krieg zu tun hatten und doch lebenslanglich in dieser Perversion gefangen sind. Und während die Quatschköpfe in den politischen Ämtern erneut von Krieg schwafeln – diesmal ist es der Russe, morgen jemand anderes –, stolpern wir wieder in denselben Abgrund.

Immer mit dem gleichen Narrativ, immer mit der gleichen Selbstgerechtigkeit. Wir sollen nicht nur in viereckigen Särgen mit WLAN und 5G vor uns hin vegetieren – mit Decken so niedrig, dass kaum noch Luft bleibt zum Atmen bleibt –, sondern bald vielleicht auch in Schuhkartons auf dem Friedhof enden, wenn der Vernichtungswahn der Bundesregierung weiter eskaliert.

Das Wohnzimmer ein Kasten. Das Bad ein Kasten. Der Balkon ein Kasten mit Sichtschutz – gegen wen eigentlich? Gegen das Leben? Gegen die Erinnerung?

Alles genormt, gefliest, geglättet. Keine Überraschung, kein Detail, kein Erbe. Nur Raster. Nur Regelwerk. Nur Norm. DIN Norm. Und wenn moderne Menschen sich leer fühlen, dann vielleicht, weil sie in Leere leben. Weil ihr Umfeld ihnen täglich ins Gesicht schreit: Du bist nichts weiter als ein Modul. Eine Funktion. Ein Zahnrad im Getriebe der Staatsparasiten, die dich aussaugen wie eine Zecke.

Ein Produkt der Menschenzucht, deren Betriebssystem Zersetzung und Missbrauch heißt. Ein Bewohner ohne Geschichte. Ohne Wurzeln. Ohne Erinnerung! Diese Architektur hat keinen Fehler – sie ist der Fehler. Ein Denkmal für Gehorsam und Gleichschaltung. Für die psychopathischen Machtfantasien der Kontrollfreaks, die Schönheit ausmerzen wie ein Virus. Die mit Planierdraht ihre Kindheitstraumata therapieren.

Was heute als „Stadtplanung“ verkauft wird, war in Wahrheit ein flächendeckender Angriff auf die menschliche Würde. Ein Krieg gegen das Lebendige, gegen das Erinnernde, gegen das Nicht-Messbare. Sie wollten den Menschen neu formen – eckig, effizient, entseelt und entwurzelt. Und was blieb, ist eine Architektur, die aussieht, als hätte man Kafka, Orwell und eine Betonfirma in ein Mischpult geworfen.

Deutschland wurde hingerichtet – mit Vorschlaghämmern und Fördergeldern. Und wir, ja wir leben in ihrem Grab, bis auch über uns eine Tonne Beton gegossen wird. Natürlich viereckig.

So, wie es sich für eine tote Architektur gehört.